



Ein Plan für Mensch und Natur

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft umfaßt eine Landfläche von 118 km² sowie eine Wasserfläche von 687 km² und repräsentiert einen einmaligen Naturraum an der deutschen Ostseeküste. Für dieses Gebiet wird Ende 1994 ein umfassender Planentwurf zum Zustand und zur weiteren Entwicklung vorgelegt (Seite 2).



Nummer



National Park Info
NATIONALPARK VORPOMMERSCHE BODDENLANDSCHAFT

Nationalparkplan soll Für und Wider abwägen

Von der offenen Ostsee bis zum Trockenrasen, von der Düne bis zum Buchenwald oder Moor sind es im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft oft nur wenige Meter. Diese Vielfalt zu überblicken, ist für den Einzelnen fast unmöglich. Deshalb arbeiten hier seit kurzem ein Biologe, ein Forstwirt und ein Landespfleger zusammen. Zum Jahresende werden sie einen Planentwurf zur weiteren Entwicklung des Schutzgebietes vorlegen. Die Bestandsaufnahme der Pflanzen- und Tierwelt, aber auch der wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Struktur ist bereits

Die Besucherlenkung ist Bestandteil der Entwicklungsplanung. Informationstafeln wie diese auf dem Dornbusch (Hiddensee) sind inzwischen überall im Nationalpark zu finden.



durch das ABM-Projekt „Luftbildkartierung“ erfolgt. Das Ergebnis sind lückenlose Vegetations- und Infrastrukturkarten. So sind Pilze, Moose, Flechten und die Blütenpflanzen erfasst, Amphibien, Kleintiere aus Meer und Bodden, Fische, Schmetterlinge, Heuschrecken, Wildbienen, Schwebfliegen, schilfbewohnende Insekten und nicht zuletzt die im Schutzgebiet lebenden Vögel ermittelt worden. Die Untersuchungen zur Fauna und Flora und die Erhebungen zu Nutzungsstruktur und -ansprüchen sollen künftig die Grundlage bilden für die nicht immer einfachen Entscheidungen, welche Nutzungen auf konkreten Flächen mit den Nationalparkzielen vereinbar sind und welche nicht. Wenn wir uns für die Pflege bestimmter Tier- oder Pflanzenarten entscheiden, dann müssen wir uns darüber im Klaren sein, daß wir damit die Lebensmöglichkeiten anderer Lebewesen einschränken.

Ein Beispiel: Die Beweidung der Grasländer im Außendeichbereich fördert bedrohte Pflanzenarten der Salzweiden und gefährdete Vogelarten der feuchten Grasländer, z.B. die Uferschnepfe oder den Rotschenkel. Andererseits drängt die Beweidung das Schilf zurück und verhindert die Ansiedlung anderer, ebenfalls bedrohter Arten wie des Schilfrohrsängers, der Bartmeise oder der Striemen-Schilfleule.

Aufgabe der Pflege- und Entwicklungsplanung wird es sein, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Schutz- und Pflegemaßnahmen mit allem Für und Wider sehr genau abzuwägen. Dazu wurden vorab alle Träger öffentlicher Belange - insgesamt 66 - einbezogen.



Die Auswertung von Luftbildern wie dieses vom Gellen auf Hiddensee ermöglichte eine lückenlose Biotopkartierung.



Liebe Leser,

der Nationalparktag am 4. Juni war der Höhepunkt vieler Veranstaltungen mit Einwohnern und Besuchern im Jahr 1994. Zahlreiche Kommunal- und Landespolitiker nahmen daran teil und sprachen sich für den Nationalpark aus.

Der Besucherverkehr im Schutzgebiet hat weiter zugenommen. In diesem Jahr wurden bis zum November 14.180 naturinteressierte Gäste in 701 Veranstaltungen betreut. Mehr als 100.000 Besucher informierten sich in den Ausstellungen. Zwei neue Aussichtstürme zur herbstlichen Kranichbeobachtung wurden 1994 fertiggestellt. Trotz wachsender Besucherzahlen sicherten Mitarbeiter der Nationalpark-Wacht durch Aufklärung und Lenkung die Ruhe an den Schlafplätzen der Kraniche. Es hat sich gezeigt, daß fachkundiges Personal für die Betreuung von Besuchern immer wichtiger wird, so daß die Zahl von 21 Mitarbeitern der Nationalpark-Wacht zukünftig als erforderliches Minimum gelten kann. In diesem

Landes- und Kommunalpolitiker diskutierten am Nationalparktag in Wieck mit Kindern und Erwachsenen.

Jahr kommen umfangreiche Untersuchungen für den Nationalparkplan zum Abschluß. Die Ergebnisse von 34 Werkverträgen mit Fachleuten sollen bis zum Jahresende in den Entwurf des Pflege- und Entwicklungsplanes eingearbeitet werden. Dieser Entwurf wird dann 1995 in die öffentliche Diskussion kommen. Ich hoffe, daß dann auch das Kuratorium des Nationalparks seine Arbeit aufgenommen hat.

Hartmut Sporns



Fachkundige Nationalparkwächter betreuen die Besucher das ganze Jahr hindurch auf vielen Führungen.

Wald auf neuen Wegen

In diesen Monaten findet im Forstamt Born die Forsteinrichtung statt. Das ist an sich nichts ungewöhnliches, denn alle 10 Jahre werden die Holzvorräte der Wälder eines Forstamtes turnusgemäß überprüft. Diese Inventur dient einer Planung der forstlichen Maßnahmen und gewährleistet die Nachhaltigkeit des Waldwachstums.

Neu ist nun, daß dieses Verfahren erstmalig in einem Nationalparkforstamt durchgeführt wird. Um den besonderen Bedingungen im Nationalpark gerecht zu werden, führten Forst- und Nationalparkverwaltung vor Beginn der Forsteinrichtung intensive Gespräche. Das Ergebnis ist eine umfang-

reiche Rahmenvereinbarung, die gewährleistet, daß die jetzt durchgeführte Waldplanung den besonderen Standortverhältnissen im Darß- und Osterwald, dem aktuellen Waldzustand sowie den Erfordernissen des Naturschutzes gerecht wird. Die Kernpunkte der Vereinbarung sind: In der Kernzone werden drei Behandlungskategorien unterschieden. In Kategorie A werden Bestände eingeordnet, die aufgrund ihrer Naturnähe keiner forstlichen Behandlung mehr bedürfen. In Kategorie B und C werden dagegen Waldflächen aufgenommen, auf denen in den nächsten zehn Jahren (B) beziehungsweise darüber hinaus (C) noch forstlich gearbeitet werden muß, um diese Gebiete in die natürliche Entwicklung entlassen zu können.

Anders sieht es in der Entwicklungszone aus. Hier wird davon ausgegangen, daß es noch langfristig, das heißt über die nächsten 100 Jahre, waldbaulicher Maßnahmen bedarf, um das Gebiet als Kernzone auszuweisen.

Im gleichen Zuge bedeutet dies, daß der heutigen wie den künftigen Waldarbeitergenerationen eine Fülle von Aufgaben wie auch Verantwortung zukommt.

Wichtigste forstliche Arbeiten sind in Zukunft die Strukturierung und Stabilisierung von Kiefernbeständen mittels Durchforstungen. Diese werden verbunden mit der Einbringung von jungen Buchen in Wälder mit dichtem Adlerfarnunterwuchs. Die Ergebnisse der Forsteinrichtung werden Anfang 1995 vorliegen. Sie stellen den forstlichen Teil des Pflege- und Entwicklungsplanes dar.



In einem Jahrhundert-Programm soll der Wald auf dem Darß Schritt für Schritt der Natur zurückgegeben werden. Mit der gegenwärtigen Forsteinrichtung stellen die Borner Forstleute die Weichen für diese Entwicklung.



Im Juli 1993 gründete sich die Hegegemeinschaft „Ferdinand von Raesfeld“ als unabhängiges Gremium für das Einstandsgebiet von Rot- und Damwild. Der Vorsitzende, Heinz-Jürgen Meitz, berichtet hier über die bisherigen Bemühungen, das Nationalparkanliegen zu unterstützen:

Viele Einmaligkeiten der Flora und Fauna locken von Jahr zu Jahr mehr Besucher in unsere Heimat. Zu denen, die sich für die Natur engagieren, zählt die Hegegemeinschaft für Rot- und Damwild „Ferdinand von Raesfeld“. Hier, zwischen Recknitz, Trebel und Ostsee, können die größten freilebenden Säugetiere Europas, das Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, noch relativ ungefährdet leben. Und genau damit beginnt auch ein Problem: Der Rotwildbestand ist derzeit nämlich noch etwas zu hoch. Ausgerechnet das Rotwild aber wurde in Deutschland zum Tier des Jahres erklärt. Wie nun mit solcherart Widerspruch umgehen? Auf jeden Fall nicht mit Extremismus.

„Schwarze Schafe“ gibt es aber leider in allen Interessengruppen, ob bei grün, rot oder schwarz, im Osten wie im Westen. Die im vorigen Jahr gegründete Hegegemeinschaft will das Problem gemeinsam mit Nationalpark und Jägerschaft angehen. Sie arbeitet auf Grundlage des Bundes- und des Landesjagdgesetzes, der Besonderheiten des Nationalparks und einer eigenen Satzung. Der Name erinnert an Ferdinand von Raesfeld, der von 1891 bis 1913 auf dem Darß in der Forst- und Wildwirtschaft arbeitete. Er regte in dieser Zeit eine großflächige Bewirtschaftung vor allem beim Rotwild an. Kleine Populationen gesondert einzulegen und zu hegen, lehnte er ab. Wie er gehen wir davon aus, daß Wald und Wild keine Gegensätze, sondern eine echte Lebensgemeinschaft sind, und beide zu den unverzichtbaren Lebensbedingungen des Menschen gehören. Die Hegegemeinschaft hat sich folgende Ziele gestellt: Eine einheitliche Wildbestandsermittlung, die Einhaltung der vorgegebenen Wilddichte, die

Wild, Wald und die Menschen



Ein ausgewogenes Verhältnis von Wild und Wald war schon das Ziel von Ferdinand von Raesfeld. Die Hegegemeinschaft mit seinem Namen strebt dem berühmten Forstmann auch in dieser Frage nach.

Erarbeitung eines Abschlußplanes, die Ausarbeitung der örtlichen Abschluß- und Hegeziele, die qualitative Erfassung der Rot- und Damwildabschüsse sowie die Abstimmung von Vorhaben zur Biotopverbesserung, zur Schaffung optimaler Äsungsverhältnisse und zur Wildschadensverhütung. Die Satzung der Hegegemeinschaft enthält auch die Pflicht für den Jäger, jedes erlegte Dam- und Rotwild vorzuzeigen.

Dem Vorstand der Hegegemeinschaft gehören sieben Mitglieder an: Die Forstamtsleiter von Bom und Eixen sowie erfahrene Jagdpächter. Vertreter des Nationalparks sind zu Beratungen eingeladen, in denen es um Entscheidungen wie z. B. die Wildbestandsregulierung im Nationalpark geht. Dazu wird gegenwärtig ein Gutachten erarbeitet.



Nothafen Darßer Ort - Erfahrungen des Jahres 1994

Mehr als 3500 Boote liefen in der zurückliegenden Saison den Nothafen Darßer Ort an. Darunter waren 100 Motoryachten. Dies teilte der vom Umweltministerium eingesetzte Hafenmeister mit. Der Nothafen Darßer Ort ist dazu bestimmt, Wasserfahrzeugen bei widrigen Verhältnissen wie Sturm, Seegang, Eisgang oder bei sonstigen Notfällen vorübergehend als Zuflucht zu dienen. Grundsätzlich muß am Folgetag der Hafen verlassen werden. Gerade 45 Boote wiesen einen Schaden auf und nur zwei Schiffsführer gaben an, sich mit der Zeit verkalkuliert zu haben. Wie der Hafenmeister berichtete, sehen die wenigsten Bootsführer die Gründe ein, die den Darßer Ort zur Kernzone des Nationalparks machen. Aus ihrer Sicht seien vielmehr die Strandwanderer und Surfer die eigentlichen Sünder, die immer wieder die Schutzbestimmungen



verletzten. Ein Faltblatt mit dem Titel: „Ein Hafen, den Sie besser meiden“ soll nun für Aufklärung sorgen. Es ist beim WWF-Projekt „Ostseeschutz“, Dänholm Haus 8, 18439 Stralsund oder bei der Nationalparkverwaltung zu erhalten. Die Planungen zu einem Ersatz für den Nothafen Darßer Ort laufen. Bis zu einer anderen Lösung steht der Hafen in Notfällen weiter zur Verfügung. Für den Seenotrettungskreuzer der DGzRS wurde im Herbst 1994 die Ausfahrt freigebagert.



Um die Manövrierfähigkeit des Seenotrettungskreuzers sicherzustellen, mußte ein Spezialschiff die Ausfahrt freibaggern.

Bild oben rechts:
Zahlreiche Boote lagen an so manchem windstillen Sonnentag im eigentlich nur für Notfälle geöffneten Hafen.

Neue Türme für die Kranichgucker

Rechtzeitig zur Kranichrast wurden zwei weitere Aussichtstürme fertiggestellt. Unter dem Rohrdach, vor den Blicken der scheuen Vögel geschützt, können Besucher die abendliche Landung der Tiere in der Nähe vom nördlich Stralsunds gelegenen Bisdorf und bei Tankow auf der Insel Ummanz aus beob-

achten. Mit Beginn der Dämmerung überqueren Tausende der anmutigen Großvögel das Gebiet, um ihre Schlafplätze im Flachwasser bei den Werderinseln und in der Udarser Wieck zu beziehen. Finanziert wurde der Turm vom Staatlichen Amt für Umwelt und Natur und vom Nationalparkamt. In der Nähe sind Parkplätze für Busse und Autos vorhanden. Auf der Halbinsel Bug wurde kürzlich eine Schutz- und Informationshütte fertiggestellt, die im Zusammenhang mit Naturführungen zur Verfügung steht.



Schutzhütten gestatten störungsfreie Beobachtungen der Kraniche an den Schlafplätzen.



Menschen und Vögel wissen die Ruhe und Weite zu schätzen. Beides ist in Deutschland selten geworden

Westrügen: Für die Stille braucht man Zeit

Trotz der Touristenmassen, die jährlich auf die Insel Rügen strömen, gilt deren westlicher Teil als unentdeckt. Diese Gegend erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Dafür braucht man Zeit. Stille ist denn auch der tiefe Eindruck, den man bei seiner ersten Begegnung mit dieser flachen Landschaft mitnimmt. In dem besonderen Licht eines Herbsttages treten die Schilfgürtel goldgelb hervor und das Wasser glitzert wie viele hundert kleine Fische. Zu dieser Jahreszeit haben sich in den vielen kleinen Buchten der Westküste zahlreiche Vogelarten eingefunden, um auszuruhen und Energie zu tanken für den weiten Flug. Der bekannteste unter ihnen ist wohl der Kranich. Im herbstlichen Morgennebel, wenn die Kraniche zum Aufbruch rüsten, hört man am Boddenufer ihr unruhiges Flügelschlagen und das charakteristische Rufen, das ihren Abflug begleitet. Kraniche sind Frühaufsteher und kehren erst in der Dämmerung zu ihren Schlafgefilen

zurück. Den Abendeinflug der Kraniche kann man gut von den neu errichteten Beobachtungstürmen in Tankow auf Ummanz und bei Spreu nahe Schaprode verfolgen. Will man Westrügen „richtig“ kennenlernen, empfiehlt sich eine mehrtägige Fahrradtour entlang der Boddenküste. Von Stralsund kommend, biegt man den Fahrradweg nach Altefähr ab und beginnt damit eine Entdeckungstour, die über Gurvitz, Rambin, Drammendorf, Rothenkirchen, Dreschwitz Rugenhof, Ralow, Landow, Unrow, Lüßvitz, Waase, Freesenort, Suhrendorf, Tankow, Gingst nach Schaprode führt. In der Touristinformation von Waase kann man noch einiges über die Sehenswürdigkeiten erfahren und Führungen mit der Nationalparkwacht verabreden.

Peter Stodian
Mitarbeiter der Nationalparkwacht



Brutgebiete für Küstenvögel

Seit vielen Jahren stehen besonders die Küstenvögel in der Vorpommerschen Boddenlandschaft im Mittelpunkt des Naturschutzes. Die Inseln sind Rückzugsgebiete vieler Wat- und Wasservögel. In der Brutsaison wachen 60 - 70

Ehrenamtliche Vogelwärter und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung erfassen gemeinsam die Vogelbestände.



Der Lebensraum der prächtigen Uferschnepfe (oben) wurde durch intensive Grünlandnutzung stark eingeschränkt. Im Nationalpark brüten noch einige Paare im Salzgrasland.

Auch die vom Aussterben bedrohte Zwergseeschwalbe (unten) brütet auf dem neuen Bessin in einer Kolonie mit ca. 50 Paaren.

Studie: 22 Fischarten leben im Bodden

Im Zusammenhang mit der Pflege- und Entwicklungsplanung wurden 1993/94 34 Fachgutachten in Auftrag gegeben, von denen bisher 24 umfassend bearbeitet sind.

Zwei Themen wurden am 11. November öffentlich vorgestellt. Herr Dr. Gosselck vom Institut für Angewandte Ökologie in Sanitz gab einen Zustandsbericht über die wirbellose bodenbewohnende Lebewesen in Ostsee und Bodden. Herrn Dr. Winkler von der Universität

Rostock stellte die Fischfauna der Nationalparkgewässer vor. Er hatte ermittelt, daß in den Gewässern der Zingst-Darßer-Boddenkette 22 Arten von Süßwasserfischen vorkommen. In der anschließenden Diskussion kam zum Ausdruck, daß bei einer Beibehaltung der traditionellen Fischerei keine Gefährdung der Fischbestände zu erwarten sei. Als problematisch wurde die Motorbootnutzung herausgestellt.

Vogelwärter an den Brutinseln. Viele von ihnen sind schon seit Jahrzehnten in ihrem Urlaub im Einsatz für den Schutz der Limikolen, Seeschwalben und Möwen aber auch Schwäne, Graugänse und einiger Entenarten und Säger. Durch den Nationalpark werden immer mehr Besucher angezogen, die sich für die Küstenvögel interessieren. Lenkung und Leitung durch Helfer der Nationalpark-Wacht sind hier besonders gefragt. Auf der Insel Kirr bei Zingst werden interessierte Gäste und Einheimische von fachkundigen Vogelwärtern geführt. 1994 waren es etwa 5000 Besucher. Auf der Insel Hiddensee nutzten wieder zahlreiche Besucher den Beobachtungsturm auf dem Alten Bessin. Von hier sind, ohne Störungen zu verursachen, sehr gute Vogelbeobachtungen möglich. Insgesamt brüteten 1994 wieder 39 verschiedene Vogelarten auf den Inseln des Nationalparks. Da die Hälfte dieser Arten stark bedroht ist, gilt es, das Betretungsverbot einzuhalten.

Das öffentliche Interesse an Zwischenergebnissen der Nationalparkplanung ist groß geworden. Deshalb stehen die nächsten Termine für die Vorstellung weiterer Untersuchungen schon fest.

Inzwischen kann man schon von einer Tradition sprechen: Seit fünf Jahren wird das Nationalparkteam von Mai bis September durch Studenten unterstützt. Im ersten Jahr gab es eine Stelle, inzwischen sind es fünf. Unter der Bezeichnung „Praktikum für die Umwelt“ werden sie von der Commerzbank AG gefördert. Die diesjährigen Praktikanten, Andrea Vogt, Benjamin Jergius, Tom Polte, Brigitta Großkinsky und Chris Brokemeyer, kamen aus München, Göttingen, Bielefeld, Berlin und Greifswald. Was sie verband, war die Begeisterung für die Menschen und die Natur. Durch ihre Hilfe konnten in diesem Sommer zusätzliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche stattfinden. So war es möglich, allen Grundschulen in der Region Projekttag und Diavorträge anzubieten. 450 Kinder und Jugendliche interessierten sich dafür. Anliegen der Studenten war es, das Verständnis für die Natur zu fördern und die Kinder für den Naturschutz zu gewinnen. Das Motto hieß: „Die Natur mit allen Sinnen erleben“. Wald und Wiese dienten als Unterrichtsräume.

Die Kinder wurden selbst zu Forschern und untersuchten das Leben im Boden. Sie fahdeten im frischen Erdreich und in der Laubstreu nach Tierchen, fingen sie mit Pinseln und Pinzetten ein, ohne sie zu verletzen, und betrachteten sie unter der Becherlupe genauer. Viele Zusammenhänge in der Natur ließen sich so „spielend“ erklären.

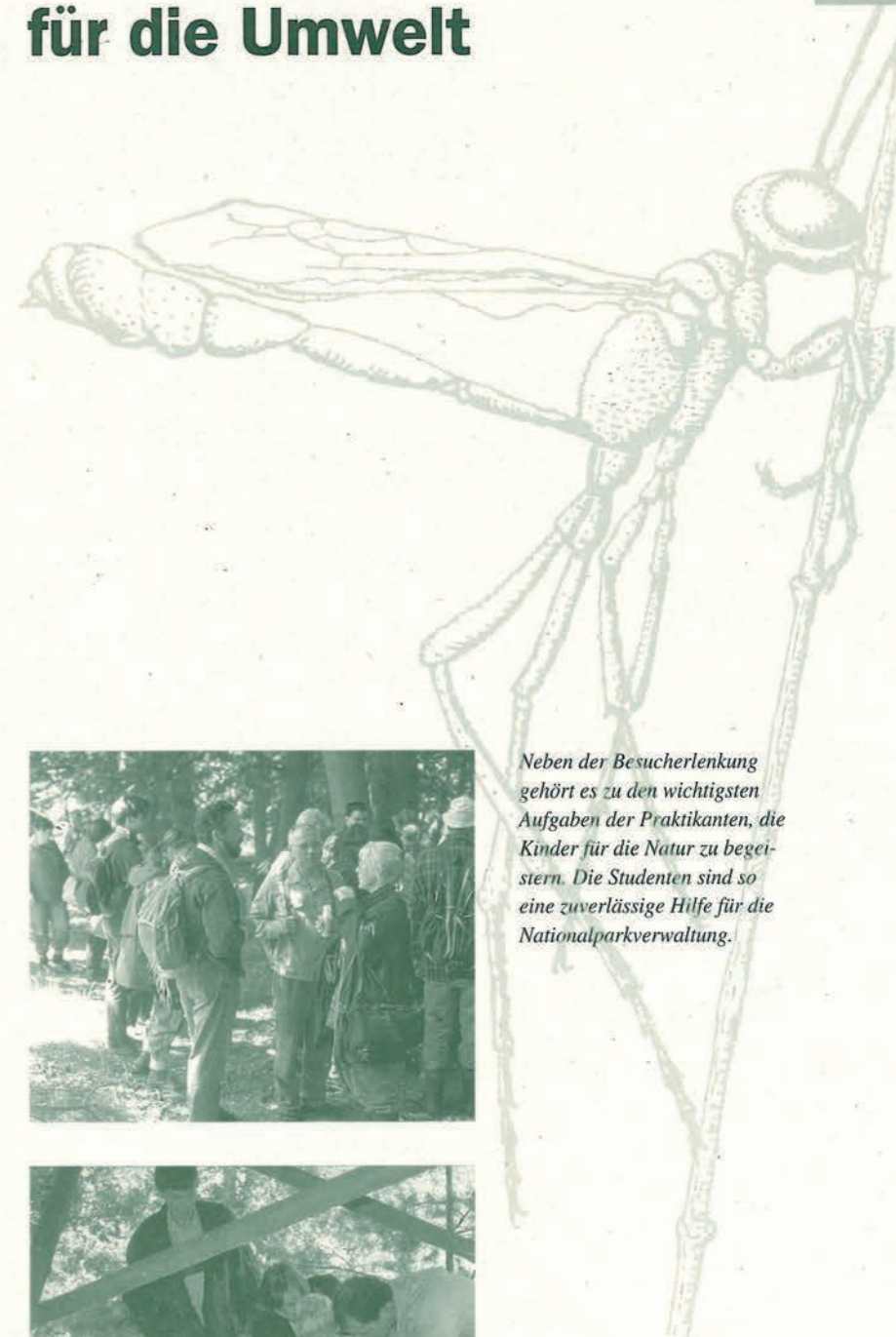
Wie sie die Natur erleben, daß stellten Kinder der Grundschule „Auf dem Fischland“ im Nationalpark-Infomationszentrum in Wieck aus. Zwei erste Preise konnten die Schüler stolz in Empfang nehmen.

Die Schwerpunkte der Praktikumsarbeit waren unterschiedlich: Die Hiddenseer und die Barhöfter streiften mit Bestimmungsbuch und Lupe durch die Natur, die Borner verbrachten viel Zeit vor dem Computer und versuchten sich als Journalisten oder als Vortragende. Aber alle unterstützten den Park auch bei „ganz normalen“ Aufgaben, z. B. als Nationalparkwächter.



Die von den Praktikanten gestalteten Projekttag in der Natur sind eine willkommene Abwechslung zum normalen Unterricht.

Praktikanten für die Umwelt



Neben der Besucherlenkung gehört es zu den wichtigsten Aufgaben der Praktikanten, die Kinder für die Natur zu begeistern. Die Studenten sind so eine zuverlässige Hilfe für die Nationalparkverwaltung.



Nationalparkwacht im Einsatz: Als Ansprechpartner und Helfer stehen sie den Besuchern vor Ort zur Verfügung.



Nationalpark-Wacht - was ist das eigentlich?

Jeder Nationalpark benötigt Ansprechpartner im Gelände. Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft bewältigten diese Aufgabe bisher 21 Mitarbeiter, meist mit Zeitverträgen. Die überwiegende Anzahl dieser Verträge wurde aus Mitteln der Europäischen Union finanziert und läuft im Jahre 1995 aus. Wie es dann weitergehen soll, ist noch unklar. Mitarbeiter der Wacht haben vielfältige Aufgaben. Neben der reinen Gebietssicherung bildet die Betreuung und Lenkung der Besucher den Schwerpunkt ihrer Arbeit. So übernehmen sie in den Sommermonaten den größten Teil der 19 angebotenen Führungen pro Woche.

1994 wurden bis zum November auf 531 Führungen 11.375 Besucher von der Nationalpark-Wacht betreut. Sie war besonders in der „Kranich-Saison“ als Mittler zwischen Mensch und Natur tätig.

Die Mitarbeiter der Nationalpark-Wacht

leben natürlich nicht losgelöst von ihrer Wohnumwelt. In Gesprächen mit Einheimischen klären sie Fragen, die die Bedeutung und Notwendigkeit des Nationalparks betreffen. Mit Jugendgruppen auf Darß, Zingst und Hiddensee wurden Naturerlebnisstunden organisiert. Bedingt durch die hohe Waldbrandgefahr in den Sommermonaten hat die Nationalparkwacht den zusätzlichen Waldbranddienst übernommen. Einige Unbelehrbare legten trotz eindeutiger Regelungen Lagerfeuer an, zelteten oder befuhren das Schutzgebiet mit Kraftfahrzeugen. Insgesamt mußten 92 Ordnungswidrigkeiten mit einem Verwarngeld belegt werden. Das ist sicherlich die unerfreulichste Seite der Arbeit der Nationalpark-Wacht. Wesentlich schöner ist natürlich, wenn es gelingt, durch aufklärende Gespräche bei Besuchern und Einwohnern Verständnis für die Vorgänge in der Natur zu wecken. Ein neuer Berufszweig ist im Entstehen. Mehr als zwei Millionen Besucher wollen im Nationalpark die Natur erleben und dabei keinen Schaden anrichten. Ansprechpartner vor Ort sind erforderlich. Ohne eine hauptamtliche Nationalpark-Wacht geht es nicht.

Neues Lernen in der alten Schule

Die ehemalige Schule in Wieck auf dem Darß wird zu einem Nationalpark-Besucherhaus entwickelt. Die inhaltlichen Vorbereitungen für die Ausgestaltung und die Betreuung sind bereits weit gediehen. Gemeinsame Betreiber werden der Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V., die Gemeinde Wieck und das Nationalparkamt sein. Inzwischen sind Arbeitsgruppen entstanden, die sich den vielen vorbereitenden Aufgaben widmen. Das Zentrum soll verschiedene Funktionen in sich vereinen. Geplant sind eine ständige Ausstellung zum Nationalpark, Seminar- und Arbeitsräume für die Umweltbildung sowie eventuell ein "Öko-Laden". Erste Vorstellungen kamen von der Gemeinde Wieck und der Nationalparkverwaltung. Deutschlandweite Bildungsunternehmen und die Bundesumweltstiftung gaben weitere Hinweise. Spezialisten sollen nun ein Konzept zur Betreuung ausarbeiten. Dazu erfolgte eine Ausschreibung

Das Besucherhaus in Wieck ist schon jetzt zu nutzen. Die Informationsausstellung ist Fr., Sa. u. So. von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Außerdem sind hier regelmäßig Sonderausstellungen verschiedener Künstler zu sehen. Eine wurde von Frau Helga Priester und Frau Ruth Wandke gezeigt. Die beiden Rostockerinnen sind seit Jahren Mitglieder in einem Zirkel künstlerischen Volksschaffens. Ihre Werke zeugen von einem sensiblen Naturempfinden. Wolfgang Arndt, der sein Zuhause in Stralsund und in Müggenburg hat, stellte landschaftliche Besonderheiten mit ihren typischen Häusern und Dächern vor. Bereits das dritte Mal kam der Kisdorfer Heimatmaler Erich Prohn mit seiner Bilderausstellung nach Wieck. Der gebürtige Rostocker fühlt sich immer wieder hingezogen zur Landschaft zwischen Fischland und Zingst. Auch Arno Fleischer,

ein gebürtiger Schlesier, hat während seiner vielen und langen Aufenthalte auf dem Fischland und dem Darß die hiesigen Landschaften und Dörfer für sich entdeckt, sie in Grafiken dargestellt und später aquarelliert. Begegnungen mit dem alten Fischerort Wieck vermittelte Klaus Ullrich. Der Berliner, der seit fast 20 Jahren in Wieck seinen Urlaub verbringt, stellte Ergebnisse aus seiner Fototätigkeit vor. Bewußt der Schwarz-Weiß-Fotografie bedient sich der Diplom-Fotograf Uwe Seemann. Von ihm ausgestellte Bilder verschaffen dem Besucher einen besonderen Blick auf die Schönheiten der Natur.

Die alte Schule von Wieck, die schon jetzt eine Nationalparkausstellung beherbergt, soll bald zu einem Nationalpark-Besucherhaus ausgebaut werden. Sonderausstellungen wie die mit dem Heimatmaler Erich Prohn (unten rechts bei der Ausstellungsöffnung), werden auch in dem neuen Haus ihren Platz haben.



Führungen und Ausstellungen



Führungen

Montag

Radwanderung Osterwald - Sundische Wiese - Ableger Vogelinsel Kirr - Zingster Heide

09 - 13 Uhr, Treff: Zingst Übergang 6, (T)

Dienstag

Rad- und Fußwanderung Freesenbruch - Hertesburg

09 - 12 Uhr, Treff: Zingst Übergang 16 (T)

Exkursion zum Bug

09 - 12 Uhr, Anmeldung Tourist GmbH Wittow, Dranske Tel. 038391/8730 (N)

Mittwoch

Wanderung Darßer Wald und Weststrand

10 - 13 Uhr, Treff: Parkplatz Drei Eichen (N)

Ortswanderung Zingst

10 - 12 Uhr, Treff: Seebrücke Zingst (T)

Handwerkertreff beim Ortsrundgang Zingst

13 - 16 Uhr, Treff: Seebrücke Zingst (T)

Donnerstag

Wanderung Osterwald

10 - 13 Uhr, Treff: Müggenburg/Bushaltestelle (N)

Strandwanderung Ahrenshoop - Wustrow

10 - 13 Uhr, Treff: Ahrenshoop/Kurverwaltung (N)

Wanderung zum Darßer Ort

11 - 14 Uhr, Treff: Endhaltestelle Darßbahn (N)

Freitag

Radwanderung zur Hohen Düne (Pramort)

10 - 13 Uhr, Treff: Ausstellung Sundische Wiese (N)

Wanderung zum Darßer Ort

11 - 14 Uhr, Treff: Endhaltestelle Darßbahn (N)

Samstag

Naturführung am Darßer Ort

10 - 13 Uhr, Treff: Leuchtturm Darßer Ort (M)

Exkursion zum Bug

9 - 12 Uhr, Anmeldung Tourist GmbH Wittow, Dranske Tel. 038391/8730 (N)

Sonntag

Wanderung Osterwald

10 - 13 Uhr, Treff: Müggenburg Bushaltestelle (N)

Ohne Termin

Waldführungen

Informationen und Anmeldung: Forstamt Born, Tel. 038234/201 und 461 (F)

Führungen auf der Insel Umman (Waase - Tankow - Freesenort - Waase)

Nach telefonischer Absprache Ummanz- Information Tel. 038305/8135 (N)

Radwanderung Zingst - Pramort

09 - 15 Uhr, Treff: Zingst, Übergang 4 (T)

Radwanderung Zingst - Darßer Ort

09 - 16 Uhr, Treff: Zingst West, Camphafen, Querdeich (T)

Ausstellungen

Infozentrum Wieck, Alte Schule

Ausstellung »Nationalpark eine Insel« und Sonderausstellungen

Freitag, Samstag, Sonntag 10 - 16 Uhr

Infomaterial, Video, Computerinfosystem

Parkplatz, Radverleih, Kutsche, Gaststätte im Ort

Infozentrum Sundische Wiese, Ostzingst

Ausstellung »Lebensräume«

Täglich 10 - 17 Uhr, Infomaterial, Video

Parkplatz, Radverleih, Kutsche, Imbiß in der Nähe

Infozentrum Barhöft, Haus Nord

Ausstellung »Boddenlandschaft«

Mittwoch, Samstag, Sonntag 10 - 16 Uhr

Infomaterial, Video, Parken, Gaststätte in der Nähe

Natureum Darßer Ort, Leuchtturm

Ausstellung »Naturraum Darßer Ort«

(Außenstelle des Meeresmuseum Stralsund) und »Leuchtturmgeschichte«

Mittwoch bis Sonntag 11 - 16 Uhr

Infomaterial, Ostseaquarien, Café

Erläuterungen:

(F) Führungen des Forstamtes Born, Forsthaus, 18375 Born, Tel. 038234 /201 und 461

(M) Führungen des Meeresmuseums Stralsund, Außenstelle Natureum Darßer Ort, Tel. 038233/304

(N) Führungen der Nationalparkverwaltung, Forsthaus, 18375 Born, Tel. 038234/274

(T) Führungen durch Wanderleiter Karl-Heinz Tandel, Weitere Führungen nach individueller Absprache, 18374 Zingst, Dünenstr. 1d, Tel. 038232/80122

Gültig vom 1.11.94 bis 30.04.95
Änderungen vorbehalten.

National Park Info

Nummer 3 - Dezember 1994

Herausgeber:

Nationalparkamt
Mecklenburg-Vorpommern
Specker Schloß, 17192 Speck
Telefon 03991/739-104

Redaktion und Fotos:

Nationalpark Vorpommersche
Boddenlandschaft
Im Forsthaus
18375 Born/Darß,
Telefon: 038234/295 und 274
Fax: 038234/295

Beiträge, die namentlich
gezeichnet sind, geben die
Meinung des Autors und nicht
unbedingt der Redaktion wieder.

Gedruckt auf 100 % Altpapier

Gefördert durch die
Europäische Union.



Beliebte Exkursionsziele: Das Altdarßer Kliff mit seinen mächtigen Buchen und der Theerbrennersee am Weststrand, Nähe Leuchtturm Darßer Ort (oben rechts).